

Nachruf

Dr. Friedrich Goethe (30.6.1911-03.01.2003)



Dr. Friedrich Goethe in seinem für ihn typischen weißen Arbeitskittel mit einer handaufgezogenen jungen Silbermöwe in einer der Volieren des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Wilhelmshaven. Aufnahme datum: vor 1966 ? Aus den Unterlagen des Instituts bereitgestellt von W. Foken (2003).

Der im 92. Lebensjahr hochbetagt verstorbene langjährige Direktor der Vogelwarte Helgoland hat als Biologe, Verhaltensforscher, Ornithologe, Organisator und Naturschützer Leistungen erbracht, die ihn weit über seine Schaffensjahre im 20. Jahrhundert hinaus einen bleibenden Platz in der deutschen und niedersächsischen Naturgeschichte sichern. Seine Erfahrungen stellte er mehrfach auch in dieser Zeitschrift unter Beweis, so 1957 mit der Untersuchung „Die Westliche Heringsmöwe als Brutvogel auf Memmert und anderen deutschen Inseln“ (BzNN 10: 49-60); „Neues über die Brutvögel der Insel Memmert“ (BzNN 15(1962): 25-39).

Persönlich lernte ich ihn durch Vermittlung von Hans Bub 1957 kennen bei einem einwöchigen Aufenthalt vom 2.9.-12.9.1957 im provisorischen Nachkriegsinstitut der Vogelwarte, damals als junger Student mit dem Wunsch, die Arbeit der Vogelwarte näher kennen zu lernen und Literatur-Recherchen über die Vögel im Peiner Raum anzustellen. Friedrich Goethe unterzog sich der großen Mühe, meine umfangreiche Dissertation (> 700 Seiten) auf Bitte der math.naturw. Fakultät der Universität Göttingen penibel zu beurteilen und für eine in Hannover bei Prof. Preising (Naturschutzbehörde) geplante, aus Geldmangel dann leider nicht realisierbare Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Aufgrund der Dissertation ließ er mich 1962 in die Kommission „Avifauna von Niedersachsen“, die Organisationsgrundeinheit für die spätere Serie „Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen“ berufen. Seine einmalig weit gespannten persönlichen Kontakte zu wissenschaftlichen, politischen, ministeriellen, militärischen, publizistischen und logistischen Entscheidungsträgern legten den Grundstock für die dann von

mir getragene ornithologische Forschungstätigkeit auf dem Großen Knechtsand (Elbe-Wesermündung) zwischen 1964-1994. Dr. Goethe war es gelungen, mit seinen durch die Royal Air Force gesponserten Luftaufklärungen der englischen Öffentlichkeit die Bedeutung des Großen Knechtsandes als Mausergebiet bewußt zu machen (A survey of moulting Shelduck on Knechtsand + The moult gatherings and moult migrations of Shelducks in north-west Germany, Brit. Birds 54: 106-115, 145-161, 1961) . Die Einstellung der Bombardierungen des Knechtsandes durch Erlaß des Brit. Luftfahrtministeriums vom 2.1.1956 , die Ausweisung als damals größtes niedersächsisches Naturschutzgebiet 1957 waren die Folge. Goethe hatte zur Vorbereitung eines Kommissionsberichts selbst nur einige wenige Male selbst den Knechtsand (BzNN 10(1957): 71-72 „Fremder Großfalke beim Knechtsand“) betreten. Ihm lag daran, daß das Mausergebiet über einen längeren Zeitraum direkt von einem qualifizierten Zoologen (Ornithologen) aufgesucht und die ornithologische Bedeutung an Ort und Stelle erforscht wurde.

Diesen Auftrag trug er im Herbst 1963 an mich heran. Er kümmerte sich energisch um eine Anschubfinanzierung für den Sommer 1964 (über den Vors. des Nds. Heimatbundes, Dr. Röhrig, den Interparlamentarischen Ausschuß im Nds. Landtag Hannover). Er setzte meine Beurlaubung aus dem Referendardienst im Höheren Schuldienst vom 13.8.-5.10.1964 über den niedersächsischen Kultusminister durch, arrangierte Helfer (Wolfgang Wiltshko) für hormonelle Untersuchungen über Prof. Merkel, Frankfurt, stellte Kontakte zum Vorsitzenden der Knechtsand-Gemeinschaft, Fischereioberrat Dr. Nolte, Bremerhaven, und über ihn zum Fischer Ernst Sierk, Spieka-Neufeld , und die Familie Günter Hashagen, Nordholz, her. Per Fernschreiben organisierte er über das Kommando der Marineflieger in Kiel-Holtensau (Flottillenadmiral Mahlke) fliegerische Unterstützung zum Zählen der Brandgänse aus der Luft. Anfang Mai 1964, danach in den Winterhalbjahren trafen wir uns zu längeren Arbeitsbesprechungen in Wilhelmshaven. Zum Mittagessen lud er mich nach Hause ein. Unvergessen bleibt mir der leckere Eintopf, den seine lange vor ihm gestorbene Frau servierte, zusammen mit seinen Kindern am häuslichen Wohnzimmerisch. Seine guten Ratschläge u.a. zur Sicherheit im Wattenmeer, seine Warnungen vor Sommernebellagen und Sturmfluten, bei Arbeiten in den verzweigten Prielsystemen, das Achtgeben auf Tidenkalender, den Wechsel der Gezeiten, die Grundausstattungen (u.a. Kompaß, wasserdichte Uhr, Notverpflegung, Funkkontakte) zeigten , mit welchem hohen Verantwortungsbewußtsein er Anfänger vor Gefahren im Wattenmeer schützte. Noch heute nach mehr als 40 Jahren trage ich nach seinem Ratschlag im Feld einen Bleistift am Bindfaden um den Hals gelegt, um die Hände für Fernglas oder Kamera oder andere Dinge frei zu haben.

Auf Rat und Unterstützung von Dr. Goethe war voller Verlaß. Unsere intensive Zusammenarbeit kühlte sich leider ab, als sich unkooperative, nicht wissenschaftlich ausgebildete Personen in die Knechtsand-Forschung drängten, eigene Programme in den Vordergrund schieben wollten und langjährige , auch öffentliche Auseinandersetzungen um die Einstellung der Seehundbejagung (zusammen mit Dr. Kurt Ehlers, den Dichter Carl Zuckmayer, die Tierschützer Prof. Dr. Klaus Sojka, Dr. I. Jaffke, Frau A. zum Kolk), die Proteste gegen das Hamburger Neuwerk-Projekt (Stichwort. Tiefwasserhafen) begannen. Mit klaren, eindeutigen Stellung- und Parteinahmen, öffentlichen Protesten war Dr. Goethe in seiner stets konzilianter, zu friedfertigen , stilleren Umgangsweise in den 1970er Protestjahren offenbar überfordert. Im Nachhinein bekümmert solche Unzugänglichkeit auf beiden Seiten. Sie schmälert aber nicht die hohen Verdienste des Verstorbenen. Letztmalig führten uns unsere Wege zum Int. Ornith. Kongreß nach Canberra, Australien 1974 zusammen.

Zu vielen weiteren Details verweise ich auf den Nachruf von H. Heckenroth & H. Zang in den Vogelk. Ber. Niedersachsen 35(2003): 59-60.

Hans Oelke